

LACTANTIANA

(vgl. Rh. Mus. 70, 224—252)

III.

DE OPIFICIO MVNDI.

XXXXV. — Für 3, 2 p. 10, 9 'quae (natura) cum mutis tam *liberalitèr gesserit*' wurden mit Recht alle Abänderungsvorschläge abgelehnt; vgl. Cic. or. scholiastae II 103, 15 und die in Berl. ph. W. 32 (1912), 1527 angeführte Literatur. Das Gleiche gilt von 10, 5 p. 33, 11 in similitudinem collium *leviter* (leniter codd. rec.) *exurgens*; s. Stangl Pseudoasconiana 1909, 30.

XXXXVI. — Die Zahl der Verba, die in der vor- oder nachklassischen Latinität oder in beiden zwischen Aktiv und Deponens schwanken, ist überraschend gross: Bonnet Le Latin de Grégoire de Tours 1890, 628 ff., Archiv f. l. L. 10 (1898), 1—10, J. B. Hofmann De vv. in prisca lat. deponentibus, Diss. München 1910, Löfstedt Aetheria 1911, 215, Schmalz Synt.⁴ § 231. Wenn Neue-Wagener III 71 *odorem* 'ich mache ausfindig' für Cicero *De or.* 2, 186 in Anspruch nimmt, so übersieht er *odor* als La der massgebenden älteren Muti AHE, die allein mit Ciceros Sprachgebrauch übereinstimmt. Aus Laktanz O 6, 12 p. 24, 2 merkt er intransitives *odoraret* ohne Vorbehalt an; Brandt gibt aus den allein vorhandenen Hss BV die Deponensform ohne Vorbehalt: *quod (animal) naribus pótius audiret, odoraretur oculis, auribus cerneret*: besser klänge *oculis oddraret[ur]*. Wieder ohne abweichende La nennt Neue intransitives *odorare* aus O 14, 7 p. 49, 16; aber so haben nur B¹V², dagegen B^{ac}PV^{1v} *odorari*: der Reim spräche für nos *sentimus audire auribus, oculis cernere, naribus odorare*. Von Belang ist auch, dass DI II 8, 31 von allen alten Hss, also auch BP, I 10, 18 von den zwei alten Hss das, wie man aus Thes. l. L. III 1604, 60—75 sieht, seltene intransitive *confidere* verbürgt wird. Nichts wäre hiergegen bewiesen durch DI VII 1, 11

p. 583, 7 *comprehendisse philosophos veritatem, sed ita leviter odoratos* (vgl. Tacitus D 19), VI 1, 5 p. 480, 3 *si focos odorati* ('wohlduftend gemachten') *ac veteris vini profusione madefecerint*.

Ueber *sicco(r)* schweigt Neue, 'der besonders für das Spätlatein manches vermissen lässt' (Löfstedt). Für intransitives Aktiv könnte man auf O 10, 3 p. 33, 4 Bezug nehmen: *acies, id est membrana illa perlucens, quam siccare* (B, *siccari* PVv) *et obarescere non oportet, nisi umore adsiduo tersa praeniteat, obsolescit*. Cato DAC gebraucht nicht, wie Vitruv und Plinius N H, *siccescere*, sondern, zufolge Krumbiegels Index S. 66, einmal *siccare*; c. 112, 2 *ubi pluerit et siccaverit*, wohl wegen der Gleichordnung, sonst sechsmal kausativ; der intransitive Gebrauch kehrt wahrscheinlich bei Gregor v. Tours wieder (Bonnet 631, 9), sicher im ersten Jhr. n. Chr. bei Apicius¹, ja bei Laktanz DI VII 3, 8 p. 589, 5. Warum? Das zeigen die Kola: *Possum enumerare quotiens repentinis quassatae motibus vel hiáverint térrae, vel descéderint in àbrúptum, quotiens . . insulae abierint in prófundum, frugiferos campos paludés inùndáverint, flumina et stágna sicdáverint*. Dem steht gegenüber II 13, 3 p. 162, 20 *Deinde orbe siccato exsecratus iniustitiam prioris saeculi deus*. M 33, 2 p. 210, 10 wäre euphonischer die von Brandt wiedergegebene Vulgata: *inducta iam cicatrice scíndit<ur> vúl nus, et rupta vena fluit sanguis usque ad periculùm mórtis*. Aber gerade Verbalbegriffe des Trennens, Verbindens und Vermengens stellen für den reflexiven Gebrauch ein hohes Kontingent, und nur der Arrhythmie, nicht dem minderreinen Rhythmus, dürfen wir in einem unzweifelhaft rhythmisierten Werke entgegentreten.

Der 'christliche Cicero' ist unser Afrikaner mehr als Dialektiker und genauer Cicerokenner denn als Sprachmeister. Muss seine Formgebung ja mit einem Worte gekennzeichnet werden, so lässt sie sich freilich klassizistisch nennen. Aber jedes zugespitzte Urteil ist im günstigsten Falle halbwahr. An nachklassischen Sprachmitteln (Dichterisches und Gräzisierung ist darin beschlossen), an volkstümlichen, endlich an individuellen ist bei ihm doch wahrlich kein Mangel. Er musste auf das Römertum um 300 n. Chr. wirken, nicht auf das um 50 v. Chr., und er war derart eine ganze Persönlichkeit, dass er schon frühe von der blossen Nachahmung zur freien

¹ Ende des fünften zweimal bei Victor Vitensis: *hist. persec.* 3, 50 *lacrimae siccaverunt*, 3, 56 *siccaverant venae*.

Nach- und Umgestaltung sich emporgearbeitet hatte. Das tritt in der Wahl der Worte und in ihrer von den Klassikern oft abweichenden Verwendung klar hervor. In der Lebenswahrheit hingegen, womit er, je nach dem behandelten Gegenstand und Umständen, zwischen periodischem Satzgefüge, lockerem Satzverein und zerhackten Kommata wechselt (an diesen nörgeln die Hrsg. herum), steht er unmittelbar neben dem Cicero der Verrianae und der Antonianae.

Wenn also Cicero nie intransitives *odorare*, *siccare*, *scindere* verwendet, so ist damit für den 350 Jahre später schriftstellernden Ciceronianer nichts entschieden. Wer traut ihm *sensibilis* 'mit Empfindung begabt' zu, wer *placabilis* 'besänftigend'? *Flagitare* steht DI VI 23, 8 p. 565, 25 in einer Verwendung, die uns nur aus Icti und aus Apuleius verständlich wird.

XXXXVII. — *Praefero* = *prae me fero* kennen wir für die Prosa des 1. Jhr. v. Chr. aus höchstens vier Stellen [Cic. Rose. Am. 87 Planc. 77 (*sempérque praè mé feràm: TE praeferam*) rep. 1, 52 Plancius in Cic. ep. 10, 8, 4], dagegen ist die knappe und bequeme Form häufig im Nachklassischen (vgl. Berl. ph. W. 32 [1912], 1526) und herrscht auch bei Laktanz vor. Eine Ausnahme macht sogar nur eine einzige Stelle gegenüber den vielen im Index 508^b, 509^a gesammelten, nämlich O 10, 26 p. 37, 23: *Iam pectoris latitudo sublimis et exposita oculis mirabilem prae se fert* (BVv) *habitus sui dignitatem*. Aber *prae se praefert* der Hs P, aus der wir bereits ein paar vorzügliche Laa kennen gelernt haben, führt auf *mirabilem praéfert*. DI II 9, 14 p. 144, 17 hat V¹ *praefe(ce)runt*, VII 14, 13 p. 630, 7 die Hs B *quae ferebat* = *praeferebat*, das hier, zufolge 630, 3, gleichbedeutend ist mit *praemonstrabat*, *praenotabat*; vgl. Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 545, Schamberger Diss. Halens. XVII 3 (1907), 321 A. 3. Das Kompositum ist rhythmisch schmiegsamer als die Präpositionalwendung: O 8, 6 p. 28, 16 *quantam pulchritudinem praéferat*, 8, 9 p. 29, 15 *similitudinem praéferentes*, DI VI 18, 1 p. 547, 1 *id .. pro summa scientiâ praéferunt*. Ich glaube auch an *sempérque praéferam* der Planciana 77, weil mir nur Stellen bekannt sind, wo *praefero* zu *prae me fero* umgestaltet wurde, nicht gegenteilige. Bei Livius 30, 28, 7 verteilte *praeferra* von P gegen *prae se ferre* von Σ Friedr. Walter, Bl. f. d. bayer. Gw. 26 (1890), 415.

XXXXVIII. — Ueber das alte Zeichen K = *kapitulum*, das in den Laktanzhss mehrfach Textabschnitte von einander ab-

sondert, s. die zu Cic. or. scholiastae II 114, 11 Appar. II genannte Literatur, Aug. Reifferscheid Rh. Mus. 23 (1868), 128 (Anecdoton Cavense: 'K kappa, in capitibus sensuum'), Rud. Beer Monum. palaeogr. Vindobon. 1910, 23 (Hilarius Pictaviensis), Rob. Friderici Diss. Marburg 1911 (De libror. antiquor. capitum divisione atq. summaris). Das Lückenzeichen .hd., das Bd. I (= XIX) p. XXVI A. 1 besprochen wird, stand auch im Laudenser Archetypus von Cicero De oratore, und zwar 1, 140 zwischen dissentiat und his. Aufzulösen ist .hd. und .hs. nicht in hoc, sondern in *hic deest* (*sequitur*).

XXXXIX. — Der Rhythmus widerstrebt jedem Eingriff in 16, 7 p. 52, 23 'cum intenti ad cogitandum sumus et cum mens occupata in altum se abdiderit (*abdidit?* Brandt): neque audire quae circumsonant . . solemus'. 20, 6 p. 64, 7 quis potest aut eam rem defendere quam non didicit (*didicerit* Brandt) aut inlustrare apud alios quod ipse non noverit?

Wie implicitus, explicitus, discrepuit, huiusmodi statt implicatus, explicatus, discrepavit, eiusmodi auf eine Cicerohs ein bedenkliches Licht werfen, so sind paulu<lu>m, perpaulu<lu>m, aliquantu<lu>m in neun unter zehn Fällen abzulehnen, welcher Zeit auch immer der Autor angehöre. An der Ueberlieferung von Ciceros rhetorischen Schriften (zB. De or. 1, 95. 2, 54. 179. 228. 234. 242) ist das von mir längst bewiesen worden. Damit stimmt überein O 18, 4 p. 58, 7 si paulum commoveris (BP, paululum Vv), DI III 26, 12 p. 261, 3 neque alium quemquam neque se ipsos, si natura paulum obstitit (BSPV, parum H, paululum Rv), possunt facere meliores, I 14, 1 p. 53, 7 aliquantu<lu>m R gegen SHPV. Andere Stellen nennt der Index nicht, und bei diesen nicht die Varianten. — Gegen die Hss darf man für 19, 3 p. 60, 12 annehmen 'habet animo conpre[he]nsum'.

L. — 16, 10 p. 53, 10 Et miratur aliquis, si divina mens . . omnia regit, . . cum tanta sit vis mentis humanae . . , ut ne saeptis quidem gravis huius ac pigri corporis, cui inligata (Vv, coinligata V^{ac}, cum inligata B, quo inligata P) est, coerceri nullo (B^{ac}P, ullo Vv) modo possit, quominus . . Brandt schreibt cum quo inligata, wegen DI VII 2, 8 p. 587, 8: mens hominis cum fragili corpore inligata et in (!) tenebroso domicilio inclusa. Aber wir haben nicht zu fragen, ob die Selbstplünderung in der Epitome bis in solche Quisquilien durchgeführt wird, sondern ob die Dativkonstruktion lateinisch ist. Sie ist aber klassisch und Laktanzisch: VII 5, 9 p. 598, 3 quas (animas) fragilibus et in-

becillis corporibus inligatas constitueret inter bonum malumque medias. Vgl. auch Schmalz Synt.⁴ § 84, Weiteres unten zu M 50, 3 p. 235, 8.

Die doppelte Verneinung *ne . . quidem* — nullo modo kann, da neun Wörter zwischen ihren Teilen liegen und der zweite, wie bei Cic. Mil. 14, in die Klausel gerückt ist, echt sein. Wie oft ullo nullo illo uno vano u. dgl. verwechselt wurden, ist auch unsereinem nicht neu. Zur Literatur über den Pleonasmus vgl. Cic. or. scholiastae II 78, 7, W. f. kl. Ph. 31 (1914), 27 f. Mit der plautinischen Wendung '*si quid reliqui reliquerant*' M 37, 3 p. 216, 5 soll nicht paradiert werden, höchstens mit DI II 17, 9 p. 173, 20 '*nihil colamus nisi solius artificis parentisque nostri unicum nomen*': der Logiker liest *solius* und *unicum* als zwecklos mit Missbehagen: die Wärme der Empfindung, die aus der Fülle des Ausdrucks spricht, kümmert den Verstandesmenschen nicht. Ganz unbedenklich scheint mir M 52, 1 p. 236, 12 *Quae omnia . . mandanda litteris credidi, ne aut memoria tantarum rerum interiret, aut, si quis historiam scribere voluisset, non* (om. v) *corrumperet veritatem*; s. unter Nr. LXXVI.

LI. — Statt 20, 1 p. 63, 9 '*Haec ad te . . obscurius fortasse quam decuit pro rerum ac temporis necessitate peroravi*' wollte Brandt *peroravi*⟨mus⟩, da ja 63, 12 folge: *si nobis indulgentia caelitus venerit*. Laktanz wäre schon hinlänglich gerechtfertigt durch die Unbekümmertheit, womit die Dichter seit Plautus zwischen Singular und Plural wechselten. Ueber die Augusteer s. Bednara Archiv f. l. L. 14, 567 [vester = tuus Catull, Ovid, Seneca trag., legitis neben credis Ovid P 1, 5, 9]. Hier nur ein paar Belege aus der Prosa: Cicero De or. 1, 2 *Quam spem consiliorum meorum . . varii nostri casus fefellerunt*, Brut. 12 post rerum *nostrarum* . . casum nihil . . *mihi* accidit quod vellem . ., Orat. 210 ut *nos* in Accusationis secundo de Siciliae laude *diximus*, ut in senatu de consulatū *meo* (man wollte [meo] oder nostro), ep. 1, 9, 13 *nostrum* consilium iure laudandum est, qui *meos* cives . . servis armatis obici *noluerim* declararique maluerim . ., C. A. Lehmann Quaest. Tull. I (1886), 61; Asconius Cic. or. schol. II 20, 12 ut *puto* iam *nos* dixisse, 44, 14 Significasse iam *puto* *nos* ['puto' verknöchert, wie puta, ut puta 'z. B.']; Curtius 3, 6, 6 satius est alieno me mori scelere quam metū nostro; Tacitus H 1, 1 Dignitatem *nostram* a Vespasiano incohata . . non *abnueri* [aus Hexametrikern: Wölfflin Philol. 25, 97]. Und ist jene Stelle bei L. die einzige? Brandt selbst

wird sagen Nein, wenngleich der Index unter 'congruentia' 'numerus' 'singularis' 'pluralis' darüber schweigt.

IV.

DE IRA DEI.

LII. — 3, 1 p. 71, 9 Primum illud nemo de deo dixit unquam, irasci eum tantummodo, gratia non moveri: est enim *disconveniens* (P, *inconveniens* Bv) deo, ut *eiusmodi* (P, *huiusmodi* Bv; s. oben unter Nr. XXXIX) potestate sit praeditus, qua . . Das ältere und allzeit ungleich häufigere Kompositum *inconveniens* ist, wenngleich DI I 11, 42 p. 44, 6 durch 5 Hss verbürgt ist (H allein *conveniens*) 'inconveniens est deo' und E 45, 1 p. 723, 14 durch die einzige erhaltene Hs 'putant inconveniens fuisse', trotzdem sowenig wahrscheinlich als *non conveniens* (DI I 11, 51 p. 45, 21 *quid tam conveniens deo* . . ? VI 2, 14 p. 484, 6 *Nihil tam . . homini . . conveniens potest esse*, I 16, 3 p. 108, 15 *Nihil est tam homini conveniens*, E 63, 4 p. 751, 16 *Est convenientius ut deus omnia fecerit*, dazu oft andere Formen des Verbuns, zB. I 3, 1 p. 71, 25 *quod quia convenit*, also kurz nach der streitigen Stelle). Georges⁸, der *disconveniens* aus unserm Abschnitt in nicht löblicher Weise ohne Variante gibt, kennt bloss noch zwei Belege aus Horatius Episteln und drei aus den Gromatici, für *disconvenientia* einen einzigen aus Tertullian. Kein Interpolator wäre darauf verfallen, wohl aber auf die weit älteren Rivalen. Analoga hat die Bildung am altlateinischen *disconducit*, an Ciceros ἄπ. λεγ. *dissentaneus*, am vorlaktanzischen *discolor*, *discolorius* u. dgl. Ferner ist zu beachten, dass das volkstümliche Präfix eine Rolle im ganzen Wortschatze unseres Afrikaners spielt; er hat die sonst unbekannten Bildungen *dispatens* und *discreocere*; dazu *diffiteri*, *digladiari*, *dilacerare*, *dilaniare*, *dilargiri*, *dimovere*, *discriminare*, *disperdere*, *disquirere*, *dissociare*, *dissonare*, *divagari*, *divexare*, *divulgare*. Die Schwächen von P sind mir nicht unbekannt. Aber zufolge Brandt selbst hat die Hs B I 10, 24 p. 89, 5 *insensibilia* statt *insecabilia* von P, 18, 4 p. 115, 18 *ulciscendi* statt *vilici*, 21, 9 p. 122, 19 *positus* statt *post delictum* l., u. dgl.

LIII. — 3, 2 p. 71, 12 *Quae spes salutis hominibus proposita est* (BP), *si malorum tantummodo auctor est deus*? Mit Brandts *sit* würde nichts verbessert. Vorbehaltslos abzulehnen ist O 10, 13 p. 35, 4 *Lingua intus inclusa* <est>; überflüssig aus der Hs P (gegenüber BV) 10, 12 p. 35, 1 *Oris species . . quam*

utilis, quam decens <sit>, enarrari non potest: dieselbe Hs verstümmelt I 1, 2 p. 67, 11 den besten Rhythmus coarguendus *est* nobis durch Weglassung von *est*; vgl. Schmalz Synt.⁴ § 21, a. Mit 4, 14 p. 74, 6 quo *perveniat*<ur> (so Parrhasius) setzt man die heroische Klausel ohne zwingenden Grund an Stelle von *εὐδαιμονία*. 16, 2 p. 108, 12 spricht der Rhythmus für Halms Text: *precibus adsiduis ac frequentibus votis dona et sacrificia offerunt, nomen eius laudibus prósecúntur, . . bonis operibus demeréri eúm labórantes*. <Es>t (laborantest B¹, laborantes B²P) ergo propter quod deus et possit et debeat gratificari. Die Logik, die laborant. Est ergo . . empfiehlt, ist dem Wohlklang geopfert: etwa nur hier bei L. oder selten bei Cicero? Und wie oft begegnet das Gegenteil, die Parataxe statt der Hypotaxe! Für Tacitus s. Nipperdey-Andresen¹⁰ (1908) 336^b unter 'Koordination'.

LIV. — 4, 10 p. 73, 11 Prima Epicuri sententia fuit iram in deum non convenire. Quod cum illi . . inexpugnabile videretur, *non poterat consequentia reseccare* (B, *recusare* P), quia uno adfectu amputato etiam ceteros adfectus adimere deo necessitas ipsa cogebat. Auf die La von P, die Brandt mit 'recte?' versteht, konnte der leicht verfallen, der um die folgenden Darlegungen sich nicht kümmerte. Sie ist aber unhaltbar; denn aus § 11—14 erhellt unzweideutig, dass L. einzig meinte: 'Da Epikur seine Grundvoraussetzung, die Gottheit sei *ἀόπῆτος*, als unwiderleglich galt, konnte er nicht umhin die aus ihr sich ergebenden Folgerungen zu beschneiden (einzuschränken, nicht restlos zu ziehen). Denn hätte er die äussersten Folgerungen uneingeschränkt gezogen, so hätte er ihr auch gratia laetitia maeror misericordia abgesprochen, und wirklich ist er davor nicht zurückgeschreckt (§ 11. 12). Dagegen, wird § 13 fortgefahren, '*cetera quae secuntur obticuit*': nämlich nicht gezogen hat er die Folgerungen für Gottes cura providentia cogitatio sensus, endlich für 'ut sit omnino'. Demnach: '*in extremo gradu restitit*, quia iam *praecipitium videbat*. Sed quid prodest *reticuisse ac periculum dissimulasse*?' Verständlich ist demnach nur *non poterat consequentia* <non> *reseccare* oder Petschenigs einfachere und zufolge Index 536^b nicht minder laktanzische Fassung *non poterat non sequentia* *reseccare* oder non p. *sequentia non r*. Der Rhythmus ist nicht gut, für *nōn rēsēcārē* bedarf es neben dem soeben ausgeschriebenen *dīssīmūlārē* keiner Rechtfertigung. Ueber den übertragenen Gebrauch des von den Winzern und Gärtnern entlehnten *reseccare* = *recidere* vgl. Cic. Catil. 2, 11 ad

Att. 1, 18, 2 Tusc. 4, 57 (Ggs. relinquere 'unberührt lassen') Hor. c. 1, 11, 17; synonym revocare Cic. De or. 2, 88. *Recusare* der Hs P mag auf die volkstümliche Form *resicare* zurückgehen (Keil zu Cato DAC 33, 2 p. 63, Varro r. r. 31, 2 p. 35), die mit *subsicivis* (= subsecivis) curis, operis, temporibus zusammenzuhalten ist.

Warum wurde I 10, 3 p. 85, 2 und 10, 12 p. 86, 19 *de-lerare* aus B, der ältesten Hs, abgelehnt, warum DI V 21, 5 p. 471, 14 *ex(s)olantur* aus B¹RHV?

LV. — 5, 16 p. 76, 25 Non *sic* oportebat eos argumentari: 'quia deus non irascitur, ergo nec grātiā *cómmovétur*', sed *ita*: quia gratiā deus <cóm>movétur', ergo et irascitur. So Brandt; warum nicht auch *sic* — *sic* oder *ita* — *ita*? Im Syllogismus I 11, 2 p. 95, 2. 3. 4. 5 folgen einander *deminui*, *minuitur* und zweimal *minui*, um der Einförmigkeit der Wort- und Rhythmuswahl vorzubeugen. Sodann vergleiche man I 3, 1 p. 71, 10 grātiā nōn movéri, 15, 5 p. 107, 1 moveri deum et ad gratiam . . et ad iram, DI II 8, 37 p. 136, 10 nec tamen commoveat aliquem, quod . ., IV 3, 8 p. 279, 8 nec tamen moveat quemquam, quia . .

LVI. — 7, 2 p. 77, 22 Nec omnino quisquam, *qui modo* vel leviter sapiens videri vellet, rationale animal cum mutis et irrationalibus coaequavit. So Brandt. Dagegen B *modo* (erst B³ *qui* über der Zeile!) sapiens videri vellet ohne vel leviter; P *qui modo* sapiens *qui* vel leviter ohne videri vellet. Nicht beizustimmen vermag ich d. W.: vix 'qui' omittendum et 'modo vel l. s. v. v.' scribendum videtur. Das Relativ stand im Archetypus von BP über modo [11, 13 p. 97, 11 hat B² ait <qui>] und wurde unrichtigerweise, vielleicht absichtlich, nach sapiens wiederholt. Zur Interpolation des Relativs, als vermeintlich unentbehrlicher Stütze des Konjunktivs, führte erstens die Vieldeutigkeit von modo. Seine Funktionen sind keineswegs erschöpft, wenn man sagt: 1. mit dem richtigen Masse = moderate (Cic. legg. 3, 11); 2. 'soeben' oder auch 'sogleich'; 3. 'auch nur allein', 'wenn nur', 'vorausgesetzt dass'. Unzweideutig hingegen sind dummodo, tantummodo u. dgl. Sodann verblüffte die Stellung an der Spitze des Satzes. Ebendiese und andererseits die Zurückziehung verleitete die Schreiber jetzt zur Ausscheidung, jetzt zu stützenden Zusätzen: Plinius ep. 2, 7, 5 Acuent ad bonas artes inventutem adulescentibus quoque, (<ut> Fr₅, nicht aber DMV, ut<inam> Aug. Otto) *digni sint modo*, tanta praemia constituta [2, 11, 16 scheidet die Hs F ut nach nisi aus, 2, 18, 4 wieder-

holt sie ut nach der Parenthese falsch; modo im Satzschluss mehrfach schon bei Plautus, und so, wie tamen, bis ins Spätlatein: Cic. or. schol. II 313, 23 App. II]; Seneca D 6, 16, 1 Par illis, mihi crede, vigor, par ad honestatem, *libeat modo* (D, om. AF), facultas est; 7, 1, 5 Alienis perimus exemplis: sanabimur, [*si*] *separemur modo* a coetu; nunc vero stat contra rationem defensor mali sui populus. So Gertz, gemäss Senekas Sprachgebrauch (zB. D 5, 42, 2. 12, 18, 6 ep. 36, 3; Curtius Rufus 9, 10, 27 viri modo et sobrii fuissent). Cicero De lege agr. 2, 100 gibt Clark: Quare, *modo mihi* vita suppetat, . . polliceor hoc vobis, Quirites: . . Es schwanken aber die Hss zwischen *modo si* und *modo ut*, und Baiters schlagende Verbesserung *modo [si]* bez. *modo [ut]* wird gar nicht angemerkt. Wiederholt ist von mir seit Jahrzehnten gegenüber unnützen Konjekturen erinnert worden, dass in der Formel *vita (aetas) suppetit (suppeditat)* vom Alt- bis Spätlatein der Dativ des persönlichen oder hinzeigenden Fürwortes, wenn nicht ein Gegensatz vorliegt, gerne unterdrückt wird.

LVII. — 9, 1 p. 82, 18 Primus omnium Protagoras extitit, qui sibi diceret non liquere utrum esset aliqua divinitas neque. (§ 2) quae disputatio eius adeo . . contra religionem iudicata est, ut et ipsum Athenienses expulerint suis finibus et *libros eius* in contione, *quibus haec continebantur*, exusserint. Auf Kosten des Rhythmus wird seit Heumann der Relativsatz ausgeschieden. Es heisse ja bei Cicero nat. 1, 63 Protagoras . . Atheniensium iussu urbe atque agro est exterminatus, librique eius in contione combusti; bei Minuc. Fel. Oct. 8, 3 cum Abderiten Protagoram Athenienses viri consulte potius quam profane de divinitate disputantem et expulerint suis finibus et in contione eius scripta exusserint. Müssten wir da nicht auch die Aenderungen des Minucius ändern? Und ist das die einzige Stelle, an der Laktanz eine Vorlage erweitert? Gibt es nicht solche, wo er kürzt? Und unwesentlich ist der Zusatz — zu sprechen ist er tieftonig — und erscheint an sowenig schulgerechter Stelle, dass ein Interpolator weder auf den Gedanken noch auf diese Einreihung in das Satzgefüge gekommen wäre, andererseits lexikalisch unanfechtbar selbst für Cicero. Was macht Livius aus Polybios Text, was Valerius Maximus aus dem des Cicero! Aus Cornelius Nepos nur ein Beleg: zu Eumenēs 9, 4 'idemque postera nocte faciant' bemerkt Nipperdey² S. 160: 'Dies fügen die übrigen Autoren nicht hinzu. Es versteht sich von

selbst, dass . . .² Uebrigens beachtete Brandt nicht Ciceros Worte: Protagoras . . ., cum in principio libri sic posuisset 'de divis neque ut sint neque ut non sint habeo dicere'.

Sicherlich gab den eigentlichen Anlass zur Athetese die Trennung des Relativpronomens von seinem Beziehungsworte. Nun, dem Bedenken lässt sich abhelfen: Cicero De or. 1, 49 *materies illa fuit physici, de qua dixit, ornatus vero ipse verborum oratoris putandus est* (der Relativsatz tonlos!), 3, 111 *Omnis igitur res eandem habet naturam ambiendi, de qua quaeri et disceptari potest* [Ellendt tilgte den ganzen Satz!], sive in infinitis consultationibus disceptatur sive . . . Lael. 78 (dazu Seyffert² 476) *Cavendum ne etiam in graves inimicitias convertant se amicitiae: ex quibus iurgia . . . gignuntur*, Caesar b. G. 7, 59, 2, Sallust Cat. 48, 1 *Interea plebs coniuratione patefacta, quae primo cupida rerum novarum nimis bello favebat, mutata mente Catilinae consilia exsecrari*, Nipperdey zu Tacitus Ann. 1, 74. 12, 31. Was müsste man da sagen zu Cicero De inv. 1, 81 *scisse eum* ('der Betreffende'), de quo quaeritur eius rei legem et consuetudinem (= *scisse eum eius rei, de qua q., legem et c.*)? Was von Verg. Aen. 1, 477, wo, wie schon Quintilian 7, 9, 7 bemerkt, tamen, oder von Curtius Rufus 3, 6, 19, wo plerumque zweideutig zwischen zwei Kola steht? Jedes von beiden gehört zum vorhergehenden Kolon (vgl. Demosth. 18, 273 ἀεί); über adhuc, nunc, denique, tamen am Satzschluss s. A. C. Lehmann Quaest. Tullianae I (1886) 40; über unsere ganze Frage Vahlen Op. ac. I 103—120 De distinctionis usu critico. In Abschnitten wie dem oben aus De or. 1, 49 ausgeschriebenem liegt der Grund, warum eine an sich entbehrliche Wendung hinzugefügt wurde, auf der Hand: der Gegensatz sollte in zwei Gliedern ausgeprägt werden, die auch an Umfang einander halbwegs das Gleichgewicht halten. Und was die Wortstellung betrifft, so ist keine andere so wirksam wie die ebendort von Cicero gewählte (*physici* in der Klausel der ersten Hälfte des ersten Doppelkolons, also hochtonig), weil die Stellung des Subjektes *materies illa* an der andern Hochtonstelle durch die inneren Beziehungen zur vorhergehenden Gedankenreihe empfohlen wurde.

V.

DE MORTIBVS PERSECVTORVM.

LVIII. — 1, 3 p. 172, 4 *Excitavit deus principes, qui tyrannorum . . . cruenta imperia resciderunt* (<et> v seit Heumann),

humano (-no<que> Tollius) generi providerunt: als ob nicht ein Gegensatz vorläge oder das Asyndeton in gleichgeordneten Nebensätzen nicht Gleichberechtigung mit dem von Hauptsätzen sich errungen hätte. 27, 2 p. 204, 3 invadit Italiam, ad urbem accedit (Steigerung!) blieb bis 1915 unangefochten. Asyndetische δίκωλα sind nicht so häufig wie τετράκωλα oder gar τρίκωλα, werden aber in der Prosa, wo es so gemütlich sich machen lässt und so willig als Abhilfe eines argen Missstandes von der Mitwelt anerkannt wird, heute noch so oft weg-
emendiert — genannt seien nur Cicero, Valerius Maximus, Curtius Rufus, Plinius d. J. —, dass eine Monographie (nicht ohne erschöpfendes Stellenverzeichnis als Anhang) nicht offene Türen einrennen würde. Vorarbeiten oben unter Nr. XI, C. A. Lehmann Quaest. Tullianae I (1886) 26 f., Cic. or. scholiastae II 82, 21, Berl. ph. W. 32 (1912), 1524, Nögelsbach L. St.⁹ § 173.

Nicht einmal das zweigliederige Wortasyndeton liess man in Rube: 23, 4 p. 199, 4 nulla aetatis, valitudinis excusatio: um die Wette forderte man <aut>, <vel>, <nulla>, 51, 1 p. 236, 7 apud Thessalonicam cognita, (<et> Heumann) comprehensa (= cōgnita cōmpré[he]nsa?), trotz 33, 2 p. 210, 9 secant urunt, 33, 6 p. 211, 9 fovere curare; Brandt gibt 2, 4 p. 174, 9 adsumptis Matthia <et> Paulo, obwohl dieses Asyndeton von Eigennamen in der Amtssprache auch ausserhalb der Konsulpaare vorkommt, ja in Ciceros Dialogen, nicht nur Briefen (Sjögren Comm. Tullianae 1910, 87. 120), bei Asconius (Cic. or. scholiastae II 22, 21 mit Literaturnachweisen) u. a. In Sigm. Preuss Edenkobener Programm vom Jahre 1879 freilich (De bimebris dissoluti apud scr. R. usu sollemni) wird dieser Fall, soviel ich mich entsinne, übergangen.

LIX. — Das den Nero betreffende Sibyllinische Orakel 8, 70 f. ὅτ' ἂν γ' ἐπανεέλθῃ | ἐκ περάτων γαίης ὁ φυγὰς μητροκτόνος ἀνὴρ, 5, 363 f. ἥξει δ' ἐκ περάτων γαίης μητροκτόνος ἀνὴρ darf man 2, 8 p. 175, 11 wohl geben mit 'matricidam profugum a finibus <orbis> esse venturum, statt mit <terrae>. Orbis ohne terrae oder terrarum erweist der Index 494.

LX. — Pseudofinalsätze, d. h. solche Nebensätze, in denen eine nicht gewollte Folgeerscheinung als beabsichtigt hingestellt wird, liebt die heutige deutsche Umgangssprache in ungewöhnlichem Grade. Sie waren aber schon den Meistern des Effektes, den Rhetoren, wohlbekannt und wurden vornehmlich für Situationen eingeübt, die der Erregung des Mitleides oder auch bit-

teren Hobnes Raum boten. Im Gegensatz zu den neueren Herausgebern des Livius und Curtius stellte man in unserer Schrift diese dem Schullatein widerstreitenden Satzformen nicht in Frage, sie werden aber auch im Index unter 'ut' in ihrer Eigenart nicht gekennzeichnet. Natürlich erscheint neben *ut* auch *ne* und, mit Komparativ oder ohne solchen, *quo*: 4, 2 p. 178, 4 Decius furere protinus contra deum coepit, *ut* protinus caderet; 5, 4 p. 178, 22 Ita ille dignissime triumphatus aliquamdiu vixit, *ut* diu barbaris Romanum nomen ludibrio ac derisui esset. Von Seyffert Lael.² 231 werden Ps.-Caesar b. G. 8, 48, 2, Curtius 8, 3, 3 und paneg. VII (Const. Aug.) 21, 2 angeführt; von W. Heraeus (Bursians Liviusbericht 1894 II 139) wurden Livius 7, 1, 7, 27, 1. 44, 44, 1 verteidigt, von mir Curtius 6, 1, 11 (durch 7, 4, 17. 8, 3, 3. 10, 5, 23: von Hedicke² 1908 gar nicht erwähnt, zugunsten seiner eigenen geradezu unglaublichen Konjektur). Es kommen dazu Valerius Maximus 3, 8 E 2 p. 159, 10, Juvenal 6, 87, Tacitus Ann. 4, 52 H 1, 48 und der Tacitusnachahmer Ammianus Marc. 30, 5, 10, endlich Symmachus or. 2, 17.

Wiederum wird weder beanstandet noch im Index gekennzeichnet 7, 1 p. 179, 25 Diocletianus . . . cum disperderet omnia, ne a deo quidem manus *potuit abstinere*. Jeder Moderne schriebe abstinuit; statt des Modalitätsbegriffes der Möglichkeit wäre aber auch antik und ist weit älter 'voluit abstinere' 'er konnte sich entschliessen fernzuhalten'. Viele Belege für periphrastisches velle, valere, posse, quire, debere, und zwar nicht nur aus Dichtern, sondern auch aus Prosaklauseln, findet man in den Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 254 f., Berl. ph. W. 32 (1912), 1526 a. E. Ueber posse in einem Zusammenhange wie Cic. or. scholiastae II 67, 5, der velle oder debere erwarten lässt, s. W. f. kl. Ph. 29 (1912) Nr. 44. Hieher gehören Livius 38, 50 nihil tam aequandae libertatis esse quam potentissimum quemque *posse* dicere causam, Curtius 6, 3, 10 suis quisque . . . placidius paret, etiam cum is praeest, qui magis timeri *potest*: beidemal wird der Begriff der Möglichkeit mit feiner Ironie dem von debere unterschoben. Bei Plinius ep. 7, 20, 6 'Quin etiam in testamentis *debes* adnotasse: . . . eadem legata . . . accipimus' berührt sich 'Du musst bemerkt haben' mit 'Du magst (kannst) b. h., hast doch wohl b.'

LXI. — 7, 5 p. 180, 16 wäre ich für Haec quoque *tolerari* <vi> possunt, quae ad exhibendos milites spectant, statt <non>. Vix und minus sind mildere, minime, nihil, nullo modo u. dgl. derbere Nebenbuhler von non. Im Romanischen fristet vix ein

kümmertliches Dasein (Körting³ Nr. 10273), in Hss, auch sehr alten, ist es wiederholt ausgefallen oder durch non, paene non, ne-quidem verdrängt worden (Rh. Mus. 65 [1910], 261 A. 1): die spätlateinische Aussprache stellte es ja 'dem Nominativ vis gleich und der Verbalform für 'du willst'.

LXII. — Für 8, 5 p. 182, 7 'Iam libido in homine pestifero (Maximiano) non modo ad *corrumpendas mores* (C, -dos mares v mit Burnetus), quod est odiosum ac detestabile, verum etiam ad violandas primorum filias' schlug C. Weyman (aus 27, 6 p. 204, 20) unter Brandts Beifall (Bd. XXVII 2 Addenda XXXIV) *corrumpendas mu<lie>res* vor. Vielleicht c. *uxores*. Ueber *ux* statt *m* s. L. Havet Manuel de critique verbale 1911 § 617.

LXIII. — 10, 4 p. 184, 16 Tunc *ira furens* (furiosus wollte ein Anonymus) sacrificare . . universos qui erant in palatio iussit. Das handschriftliche *ira furoris* ist erstens eines der Schulbeispiele für den *Genetivus identicus* oder inhaerentiae, das auch Schmalz Synt.⁴ § 69 A. 2 anführt, und 10, 5 p. 184, 20 folgt sofort hactenus *furor eius et ira processit*. Zweitens ist der jeder Stütze entbehrende kausale Ablativ gerade im Spätlatein sehr verbreitet (Synt.⁴ § 95), ganz wie der modale, z. B. Cic. or. schol. II 330, 24 latenter —, audaciâ. — 13, 3 p. 187, 12 Statimque *perductus* (*productus* Baluzius) non modo extortus, sed etiam coctus . . est: wie man aus Berl. ph. W. 32 (1912), 1525 sieht, begegnet der gerichtliche Ausdruck schon drei Jahrhunderte früher wiederholt. — 14, 4 p. 188, 2 *igne torquēbat* ist gegen die Gleichmacherei mit *igni* durch sich selbst geschützt.

LXIV. — Den Simplicia *premo* und *traho* — um nur zwei herauszugreifen — eignet eine so tückische Fähigkeit zur Prägnanz, dass ihnen in der Prosa dutzendmal Komposita oder andere Verba unterschoben worden sind. So wird M 17, 3 p. 191, 3 'frigore atque imbris verberatus *morbum* levem, at perpetuum <con>traxit' (Brandt mit Graevius) nicht empfohlen durch Cic. ep. 4, 3, 1 qui maiorem ex pernicie . . rei p. *molēstiam traxerit*, noch durch 'aliquo crimine *famam infamem* trahere' bei Augustinus. Ganz bei Seite lassen wir das dichterische traho (= contr.) coria, vultum, rugas, vela. — 17, 4 p. 191, 6 spricht der Rhythmus für Buenemanns Nicomediam venit morbo iam *grāvius ūrgēte* (*gravi insurgente* Cv).

LXV. — 18, 1 p. 192, 4 conflixerat nuper *Maximiano seni* (<cum> *M. sene* v und Thesaurus l. l. IV 240, 19) eumque teruerat iniecto armorum civilium metu. Ueber den Dativ statt

des handschriftlichen sene s. Thesaurus IV 238, 84 ('interdum, inprimis apud poetas, dativus'), Cic. or. scholiastae II 90, 2, Schmalz Synt.⁴ § 84; über e statt i unter Nr. LXXII. — 18, 5 p. 193, 2 wird *teneant -sunt* durch die Gleichordnung nicht widerlegt: oben unter Nr. XXVIII. — 20, 5 p. 196, 11 *hoc* 'dahin', oft in alten Hss. Das gleiche trifft zu für *nec-quidem* (Index 483^a), das Brandt nur einmal, am Satzanfang, nicht durch *nec-quidem* ersetzte.

LXVI. — 22, 1 p. 198, 1 Quae Maximianus in Christianis exerceandis didicerat, consuetudine ipsa in omnes exercebat. (§ 2) Nulla <poena> penes eum levis: non insulae, non carceres, non metalla, sed ignis crux ferae in illo erant cotidiana et facilia. (§ 3) Domestici et administratores lancea emendabantur. In causa [poena] capitis [et] animadversio gladii admodum paucis quasi beneficium deferebatur, qui ob merita vetera impetraverant bonam mortem. (§ 4) Iam illa <prae> his levia fuerant: eloquentia extincta, caudidici sublati. . . Versteht man *et* als 'auch', so ist es nicht sinnwidrig. Das handschriftliche *lévia fúerant* ist gleichwertig mit § 2 *erant cotidiana et facilia*, infolge der im Romanischen fortlebenden Entwertung der Plusquamperfektformen: Schmalz Synt.⁴ § 226, Pseudoasconiana 1909, 72. Sieht man von ein paar uralten Formeln ab, so führt die Präposition *prae*, die niemals auch nur annähernd ein Herrschaftsgebiet vom Umfang und der Tragweite jener von *per* oder *pro* sich hatte erobern können, im Nachklassischen ein jämmerliches Dasein: erbarmungslos gehetzt von *pro*, *propter*, *per*, *causâ*, in *comparatione*, *comparatus cum*, ja von *Partizipia* wie *faciente*, *impediente* (Bl. f. d. bayer. Gw. 34 [1898], 583), wagt sie sich immer seltener hervor und lebt selbständig im Romanischen gar nicht fort (Körting LRWB³ Nr. 7359). Ein solches Wort in eine Schrift hineinragen, die ihm handgreiflich ausweicht, ist nicht unbedenklich. Jede Vermutung, zB. die von Boherellus *Iam illa hîc* ('unter diesen Umständen': Brix zu Plaut. Trin. 504) *levia fuerant* ist brauchbarer als <*prae*> *his* statt *his* der Hs.; vgl. § 2 *penes eum levis*; *crux, ferae in illo erant cotidiana*. Wie wird dem missachteten Wörtchen ausgewichen? So: 18, 4 p. 192, 14 *cum pondus* . . *tantarum rerum vel aetate vel insolentia ferre non quiret* (Nerva); 10, 1 p. 184, 6 *ut erat pro timore (prae t. Tollius und Bentley) scrutator rerum futurarum, immolabat pecudes et in iecoribus earum ventura quaerebat* (Schmalz Synt.⁴ § 141, W. Kalb Roms Juristen 1890, 140 f., Cic. or. scholiastae II 203, 25);

42, 2 p. 222, 3 Iactabat se huc atque illuc aestuante anima *per dolorem* nec somnum nec cibum capiens: Heumann und Bentley forderten *prae dolore*. Vgl. über kausales *per* Synt.⁴ § 134, Baehrens Glotta 4 (1912), 278 f., Cic. or. scholiastae II 309, 24 mit Literaturnachweisen. Aus den unzweifelhaft echten Werken nennt der Index I 15, 21 *prae nimio luctu delirasce Ciceronem*, V 11, 10 *prae nimia timiditate plus ausi sunt*, VII 44 *qui haec . . prae sola virtute contempserit*.

29, 1 p. 206, 1 druckt man seit Baluzius: *ut illum per occasionem reconciliationis occideret*. Auf solche Weise kommen wir nicht zu einer sprachgeschichtlichen Würdigung dieses rätselhaften Werkes: die Hs hat *pro occasione*, und wer daran rüttelt, müsste auch an Stellen rütteln wie Aetheria 5, 10 *pro aetate* . . *occurrere non poterant*; vgl. Löfstedt Aetheria 1911, 156. Ueber die Geschichte von *occasione* und über die aller Konkurrenzwendungen s. Antibarb.⁷ II 196; *pro occasione* mag sich an *pro re nata*, *pro commodo*, *pro tempore* (-ribus) angeschlossen haben.

LXVII. — Abzulehnen ist der Zusatz des Demonstrativs 26, 8 p. 202, 24 *statim milites sublatis signis abeunt et se <ei>*, *contra quem venerant* [vgl. Cic. Rosc. com. 18 Juvenal 1, 160 Cic. or. scholiastae II 296, 32], *tradunt*; 31, 2 p. 208, 9 *Et ut, qui iamdudum provincias affixerat auri . . indictionibus factis, quae promiserat redderet, etiam in nomine vicennialium securem alteram <iis> inflixit*: L O L L O , die reinste Klausel, wird zerstört, als ob das Pronomen, obwohl jeder Gegensatz fehlt, sich nicht von selbst verstünde. Da gibt es eine Unmasse weit heiklerer und trotzdem unantastbarer Fälle: Cic. or. scholiastae II 236, 18, Plasberg zu Cic. nat. 2, 165 p. 342, 15, Sjögren Comm. Tullianae 1910, 163 f., Baehrens Philol. Suppl. XII 2, 328, oben unter Nr. XXVI. — M 3, 2 p. 177, 6 '*est interfectus domi*' (ohne *suae*, das 14, 2 steht) ist so lückenlos wie Cic. dom. 6 *domo me tenui*, Sest. 26 *se domi continebat*: 'zu Hause'; nur *alienae* u. dgl. könnte nicht fehlen.

LXVIII. — 27, 1 p. 204, 1 *Herculius proficiscitur in Galliam, ut Constantinum partibus suis conciliaret suae minoris filiae nuptiis*. Eine sonderbare Metamorphose des handschriftlichen *sic*. Dabei vermisst man das Pronomen, da man ja gewöhnlich nicht eine fremde Tochter verheiratet, nicht, und wird es gesetzt, so ist sein Platz nach *filiae* oder doch nach *minoris*. Ich glaube an: . . *conciliaret, scilicet minoris filiae nuptiis*. Ueber *f.* und

scil. = *scilicet*, *uid.* = *videlicet* (dieses oft verwechselt mit *iud.* = *iudices*, *iudicium* u. dgl.) s. Pseudoasconiana 1909, 29 f. (Vertauschung mit *Siculi*). 161. 166. 178 und den kritischen App. zu Cic. Sull. 39 Planc. 72. Die Bedeutung von *scilicet* und *videlicet*, bei Nägelsbach L. St.⁹ § 196, 2 scharf geschieden von *nimirum*, bringt es mit sich, dass sie oft in anhangsweise nachschleppenden Kola auftreten: DI I 6, 5 p. 19, 18 ἀνώνυμον esse dixit, eo quod nominis proprietate non egeat, ob ipsam *scilicet* unitatem, II 4, 36 p. 113, 24 donec Verrem . . proscriptio triumviralis auferret, eadem *scilicet* quae . . , II 9, 5 p. 142, 26 terrae binas partes contrarias . . constituit, orientem *scilicet* (logisch entbehrlich!) occidentemque, III 8, 1 p. 192, 7 veniamus ad iudicem, illum *scilicet* datorem . . sapientiae. Ueber *scilicet* (*videlicet*, *nimirum*) ut, ne, quia s. Pseudoasconiana 1909, 56 f. 129. DI II 17, 5 p. 173, 2 fehlt *scilicet* in B, nicht in den fünf anderen Hss.

LXIX. — 27, 3 p. 204, 8 Tunc quaedam legiones *detestantes* (*detestande* C) scelus, quod socer generum oppugnaret et quod Romani milites Romam, translatis signis imperium reliquerunt. Et iam ceteri milites *nutabant* (*mutabantur* C), cum ille . . ad pedes militum provolutus orabat ne hosti traderetur. Wer die Geschichte des Gerundiums überdenkt und hiermit den bei Cicero einsetzenden, im Nachklassischen immer mehr zunehmenden Gebrauch für das Part. Pr. oder für cum mit Kj. Pr. oder Impf. (dicendo statt cum dicat, c. diceret: Index 442, Schmalz Synt.⁴ § 181, 1, Konjetzny Arch. f. l. L. 15, 345 f., Stangl Rh. Mus. 65 [1910], 119 A. 2 und Berl. ph. W. 32 [1912], 1560), wird im handschriftlichen *detestande* (e hat C oft statt ae) eine geschlechtliche Angleichung von *detestando* an legiones mit Buenemann sehen, nicht eine Entstellung aus *detestantes*. Vgl. 18, 10 p. 193, 20 decore (= -ro) C, 46, 4 p. 226, 15 ipse (= -o), Havet Manuel de crit. verbale 1911 § 386. 644. 657. 813. 919.

Das handschriftliche *mutabantur* gilt wegen DI V 1, 9 p. 400, 4 als Erweiterung von *nutabant* wie 14, 4 p. 188, 3 torquebant(ur). Unsicher bleibt 20, 1 p. 195, 20 Maximianus se iam solum totius orbis dominum [*esse*] *ferebat*[ur]: einfacher ist Bauldrius *esse rebatur*. Für Januarius Nepotianus Hs ist durch J. Schnetz (Pr. v. Münnerstadt 1903/4 S. 30 f.) aus wiederholtem -et statt -it (der gleiche Fehler findet sich in unserm Colbertinus) und aus -tur statt -t (zB. 527, 19 K.² gravaretur, 539, 27 redimeretur) mit Sicherheit eine Vorlage in Beneventanischer Minuskel er-

schlossen: mit ihrem absonderlichen t fanden sich wenige jüngere Schreiber ohne Missgriffe ab. Es wäre aber auch nicht lächerlich *'militēs nutābāntur'*. Man liest 37, 1 p. 215, 20 (Maximinus) *consuetudinem quoque suam non intermisit ut in palatio per singulos dies sācrificārētur*. Was hindert — das Schweigen des Index 530^b jedenfalls nicht, auch nicht das von Georges⁷ oder von Neue-Wagener III 87 — das Verbum als Deponens zu nehmen ('er liess opfern': 10, 4 p. 184, 16), ein Verbalgenus, das durch Gellius und Nonius mehrfach für Varro bezeugt ist, durch die Hss für Cyprian, Augustinus De civ. und Julius Valerius? Inscriptlich nachgewiesen werden von Löfstedt Aetheria 1911, 215 f. die Deponentia *creor dubitor molestor vetor, literarisch cogor gaudeor obtineor optor supplicor vindicor*. Eingewirkt haben kann *mutor = muto me, fluctuor, (con-)vertor*.

LXX. — 29, 1 p. 205, 22 ff. ändert Brandt innerhalb fünf Zeilen viermal. Zum Verständnis der drei ersten Eingriffe ist Folgendes vor auszuschicken: 26, 10 p. 203, 1 hat C *dedit de se* entweder statt *dedidit se* oder statt *dedit sese*. Für die erste Annahme spricht die häufige Verkennung von Vulgärformen wie *dededit*, zB. in der ältesten Kassiodorhs (saec. VI—VII: Bl. f. d. bayer. Gw. 34 [1898], 278 f.). Cic. or. scholiastae II 219, 18 wurde *reddederunt* des Archetypus im Sangallensis zu *reddere redderunt*, II 227, 3 ^a *plicito* zu *a plicito* statt zu *placito* (Pseudo-asconiana 1909, 71). Die Schreibfehler M 36, 4 p. 215, 8 *coherent* statt *coirent*, 215, 9 *coire[n]t* statt *cogerent* deutet Brandt so, dass der Buchst. i in Z. 9 *coieret* bestimmt gewesen sei für Z. 8 *coherent*. Tatsächlich aber ist *coherent* die verkannte Vulgärform *coierent*: sie lehnt sich an *-iebam, -iebatur* an, die Neue³ III 319 f. für die meisten Komposita von *ire* als schriftgerecht erweist; aus M 15, 3 p. 188, 19 könnte er hinzufügen *igni āmbiēbāntur*. Endlich hat 215, 9 *coire(n)t = cogerent* seinen Partner am vulgären *agit = ait* (ursprünglich *agiit = aiit*: Stolz Lautl.⁴ S. 31. 116. 143, L. Havet Manuel 1911 § 927. 999. 1022. 1071), *ago = aio, agebat = aiebat*. Alle liest man in alten Hss, das dritte geradezu M 7, 10 p. 181, 9. Ein letzter Punkt: für den richtigen romanischen Schreiber gibt es nicht nur zwischen *-am, -em* usw. und *-a, -e* keinen Unterschied, sondern auch nicht zwischen *-et* und *-e*. Achtmal hat die dem 10. Jhrh. angehörende Hs der Gronovscholien geradezu *-e* statt *-it* (Cic. or. schol. II 284, 12 Appar. II); der Colbertinus 195, 6 *esse[t]*, 205, 24 *disputare[t]*, 215, 2 *licere[t]*, 237, 1 *interire[t]*, 188, 6 *um-*

gekehrt *defflagraret*(t): bei einer allbekannten Erscheinung lohnt sich für unseren Zweck Vollständigkeit der Belege nicht.

Wir müssen ja endlich an die vier Konjekturen herantreten: 28,4 p. 205, 18 *Exutus ille (Maximiani filius) praecipitem se de tribunali dedit et a militibus exceptus est. Quorum ira et clamore perturbatus est senex impius et ab urbe Roma tamquam Superbus alter exactus est.* (29,1 p. 205, 22) *Rediens rursus in Gallias, ubi aliquantum moratus est, profectus ad hostem fili sui Maximianum, quasi ut de componendo rei publicae statu et cum eo disputare*(t), *re autem vera, ut illum pro occasione* (per occasionem v: s. oben unter Nr. LXVI) *reconciliationis occideret ac regnum eius teneret.* Im Wiener Text steht: *.. exactus [est] .. profectus (est) .. [et]:* es habe sich 'est' aus 205,23 nach 205,21 verirrt und ähnlich sei *et cum eo disputare*[t] zu erklären aus *cum eo disputare* mit darüber geschriebenem *et*. Vor allem ist das Parallelkolon *perturbatus est .. et .. exactus est* ciceronisch: Sorof zu *De or.* 1,18, um nicht weitere Zeugen zu nennen. Was *profectus* ohne *est* betrifft, so gibt es in der Prosa spätestens seit Cornelius Sulla (fr. 2 = Gellius 1,12,16), und zwar für Nebensätze (Relativs. im Sullafragment), nicht nur für Hauptsätze, deren Zusammenhang derart, wie der vorliegende, jeden Zweifel ausschliesst, Dutzende von Abschnitten mit dieser Ellipse, ja mit kühneren, wie *sit* usw. (Cic. or. scholiastae II 22,19, Pseudo-asconiana 1909,43 mit Literaturnachweisen). Endlich hat man *et*, wie ein paarmal in den Ciceroscholiasten (II 116,6. 176,22. 177,30), als den seit Livius so willigen Vertreter von *etiam* verkannt (Index 425^b 'et=etiam' passim). Es bildet ja 'quasi ut de componendo rei p. statu et cum eo disputaret' den Gegensatz zu 28,3 p. 205,14 *Advocavit populum ac milites, quasi contionem de praesentibus rei p. malis habiturus. De quibus cum multa dixisset, convertit ad filium manus et .. deripuit ab humeris eius purpuram.*

LXXI. — Für mehr als einen Prosaiker ist im Thes. l. L. II 1735, 38 — 41 und in der zu Cic. or. scholiastae II 94, 12 angeführten Literatur der Gebrauch von *barbarum* statt *barbarorum* oder auch statt *barbararum* (littera canina!) nachgewiesen, vornehmlich für Klauseln, daher 29,5 p. 206,17 *intrasse fines barbarum*, 38,6 p. 218,17 *barbarum* *servitutem fugientes* fehlerlos. Ebenso ist 36,2 p. 214,18 in ipso *fretu* ciceronisch (Neue³ I 784), nicht nur 45,4 p. 225,10 *freto*. Durch Neue³, wobei jedoch stets die Ergänzungen des 4. Bandes zu beachten sind, werden auch ge-

deckt *Nominative* wie *famis, nubis, stragis, stirpis*, also z. B. 50, 1 p. 235, 2 *ut eorum nec stirpis* (zweisilbig) *nec radix* (zweisilbig) *ulla remaneret*. Nicht zu reden von Genetiven wie 44, 3 p. 223, 14 *pontis Mūlvi* (*mulū* C) *cōnsēdit*. 30, 4 p. 207, 19 *profitetur quod admiserit* (C, *quid a. v* mit Tollius, der auch *quod admiserat* vorschlug) wird vom Verfasser der Schrift *Pour le vrai Latin*, Fel. Gaffiot, sicherlich in Anspruch genommen werden; vgl. W. f. kl. Ph. 26 (1906), 1233—38. Wie bei *gula* die Formen *guila, guyla* auf *gyla* führen, so bei *strangulare* (Index 543^b), das mit *στράγγε στραγγεύω στραγγαλῶ* zusammenhängt (Stolz Lautl. ⁴, S. 105), auf *strangylarē*. 36, 3 p. 214, 20 wurde das *vulgāre tutelo* zu *tutelo*.

LXXII. — 33, 7 p. 211, 9 forderte Gale mit Recht: *Repercussum medellis malum recēdit intrōrsus et intērna cōmprē[he]ndit, vermes intus creantur*. Die Hs. hat *recidit* wie 215, 7 *subnexi*, 223, 1 *succedendos*, 223, 11 *demicatum*, 224, 11 *scenditur*, ähnlich 180, 7. 13. 181, 16. 17. 183, 10. 193, 6. 195, 10, umgekehrt e statt i 172, 15. 181, 6 *exceditur*, 189, 5 u. ö. Formen wie 12, 1 p. 186, 12 *Terminalia deleguntur* (*delig—v*) sind als *Rekomposita* zu beurteilen: Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 278. 550. 575, 3.

LXXIII. — Die Struktur 36, 4 p. 215, 7 *darent operam* (*<ut>v*) *Christiani neque conventicula fabricarent*.. könnte in jeder Staatsrede Ciceros stehen, nicht nur in einem Briefe an Atticus: Schmalz Synt.⁴ § 277. 285, Konjetzny Arch. f. l. L. 15, 341, Cic. or. scholiastae II 38, 24. 43, 30. 44, 22, Berl. ph. W. 32 (1912), 1462. Im *Ennius* citat DI I 11, 34 p. 42, 10 — *ubi Jupiter Neptuno imperium dat maris et* (BRPV, hoc est *ut* SH derb interpoliert, *ut v, ut et* Thilo, *et ut* will Brandt, *et — regnare[t]* Hartel) *insulis omnibus et quae secundum mare loca essent omnibus regnaret* — ist keinerlei Fehler: das erwartete ‘*ut*’ versteht sich einerseits aus ‘*imperium*’, andererseits aus ‘*regnaret*’. Der *Lokativ insulis*, noch dazu mit *omnibus*, statt dessen man früher *<in>* *insulis* druckte, ist so richtig wie *insulas* als präpositionsloser Richtungsakkusativ bei Curtius u. a. (Berl. ph. W. 25 [1905], 1292 u. 32 [1912], 1560). Den Jahren 87—80 v. Chr. gehört an CIL III 7237 ‘*Graeco*i* que*i* insula negotiantur*’. Selbst Cicero wechselt zwischen *regnare in omnibus oppidis* und derselben Wendung ohne Präposition; vgl. Antibarb.⁷ II 493.

LXXIV. — Cic. ep. 9, 2, 2 (v. J. 46, an Terentius Varro!) heisst es: *Tu, qui et me et alios prudentia vincis, omnia, credo, vidisti* (‘*hast vorausgesehen*’), *nihil te omnino fefellit. Quis est*

tam Lynceus, qui in tantis tenebris nihil offendat, nusquam *incurrat*? Dass hier *incurrat* prägnant statt in errorem *incurrat*, erret stehe, erkannte zuerst Helm Arch. f. l. L. 9, 72. Ebendort wies er für den Mythographen Fulgentius p. 15, 18 ff. H. die plurale *incursus* und *incursiones*, beide ohne jedes Attribut, als *Synonyma* des im gleichen Abschnitt gebrauchten *errores* auf. Ebensogut konnte Cicero *incidat* schreiben ohne in errorem, und *labatur* ohne per errorem, errore, casu. Sollte der Aoristbegriff gegenüber dem Perfekt hervorgekehrt werden, so waren jene Umschreibungen für *erravit* die Regel: liess der Zusammenhang keinen Zweifel zu, so genügte statt der allmählich abgenützten Umschreibung deren nacktes Verbum. Deshalb ist es sehr wohl begreiflich, dass in den Sort. Sangall. 9, 1, wie Löfstedt Aetheria 1911, 340 zeigt, 'noli appellare, ne *incadas*' steht ('dass du nicht hereinfällst', 'ein Opfer der Tücke wirst'), andererseits bei Medizinern *incidere* für i. in morbum auftritt (Mulomed. Chir. 450 p. 140, 6 ff. Oder).

Damit halte man zusammen 36, 6 p. 214, 15—37, 1 p. 215, 20: Maximinus cum elementiam specie tenus profiteretur, occidi servos dei vetuit, debilitari iussit. Itaque confessoribus effodiebantur oculi, amputabantur manus . . Haec ille molienti Constantini litteris deterretur. Dissimulavit ergo: et tamen *si quis inciderat*, mari occulte mergebantur. Mit *(in manus eius) inciderat* der Vulgata wird nicht einmal die Färbung des Gedankens getroffen, über die es doch keinen Zweifel gibt angesichts d. W. 'cum elementiam specie tenus profiteretur', 'deterretur. Dissimulavit ergo', 'occulte'. Gemeint ist 'si quis *dissimulationes eius inciderat*', bildlich in laqueos, in foveam, bildlos in insidias: ὁπότε τις ταῖς παγίσιν περιπέσοι, εἴ τις εἰς φρέαρ ἐμπέσοι: Index 468^a 'laqueus'. Irgend welcher Schluss auf die Abfassungszeit unseres Werkes, als ob man es tief hinabrücken dürfte, lässt sich aus dieser vulgären Ellipse nicht ziehen; und das gilt nicht nur von ihr.

LXXV. — 40, 3 p. 220, 6 Rapiuntur subito mulieres non ad iudicium, sed ad latrocinium; nec enim quisquam accusator extabat. Invenitur quidam Judaeus ob alia facinora reus, qui spe inpunitatis inductus adversus insontes mentiatur. Iudex aequus et diligens (sarkastisch!) extra civitatem *(cum)* cum praesidio, ne lapidibus obruatur, *producit* (*protulit* C, *procedit* Heumann). Agebatur haec tragoedia Nicaeae. Inrogantur tormenta Judaeo, dicit quae iussus fuerat: illae ne obloquerentur, pugnis a tortoribus coercentur. Innocentes duci iubentur. Nutzlos ist *(eum)*,

selbst wenn man *producit* schreibt: nicht der Gerichtsherr — das sieht jeder — bedarf des Schutzes, sondern der für eine falsche Zeugenaussage offenkundig Erkaufte. Um *protulit* trotz der erwarteten Präsensform zu halten, ging ich der Geschichte des Verbums nach: reflexives *protulit*, analog dem *transtulit* u. dgl. ohne *se* (Cic. or. schol. II 329,17 mit Literaturnachweisen), gibt es nicht; *se protulit* aber tritt nur metaphorisch auf, als knapper Ausdruck für *artem suam, ingenium suum, studia sua* (Cic. or. schol. II 195,7). Sachgemäss, aber paläographisch bedenklich ist *procedit*. Allen Forderungen genügt *óbrudtur prósulit*=o. *prosilut*. Aus M nennt der Index 515^a vier Stellen, aus den übrigen Werken fünf. Herausgegriffen seien M 30,4 p. 207, 18 *ingreditur armatus et spadone obtruncato prosilut* (*prosilut* C=prosulit: als Pf. verbürgen unsere besseren Hss. nur *prosilivi*) *gloriabundus ac profitetur quod admiserit*. An ein paar Stellen ist — wofür geborene Schwaben besonders empfänglich sein werden, da sie ja nicht 'gehen', sondern 'laufen' — *prosilire* abgeschwächt zu *procedere, proaire*. Wie Löfstedt *Aetheria* 1911, 268 darlegt, setzt diese Entwertung bei *salire* und *Sippe*, ganz wie bei *currere, fugere, iacere* u. dgl., lange vor dem Spätlatein ein. Hierher gehören DI VI 5,14 p. 498,2 *si ira retundatur, nemo insidiabitur, nemo prosiliet ad nocendum*, VI 18,33 p. 552, 18 *priusquam commotio illa prosiliat* (BRP, *prosiluat* V¹, *prosilut* H), E 56,18 p. 739,11 *inde (ex ira) ad inmania facinora prosilutur* (*prosilutur* P¹), *inde ad bella consurgitur*, I 17, 14 M 2,6 und 26, 1. *Mittere* 'schicken' wurde bekanntlich durch *transmittere* (so schon Vergil!) *dirigere destinare delegare deputare* u. dgl. verdrängt (Bl. f. d. bayer. Gw. 34 [1898], 587), während *mittere, inmittere iactare iectare abicere deicere proicere* die Funktionen von βάλλειν, ἐμβάλλειν, ῥίπτειν übernehmen. Da ist denn M 2,4 p. 174,14 (*apostoli ecclesiae fundamenta miserunt* (*posuerunt* wollte man aus DI IV 21,2 p. 367,13 f. e. *ubique posuerunt*) bemerkenswerter als etwa DI I 21, 6 p. 79, 16 *ut in Tiberim de ponte Múlvio mitteretur*. Ueber *via (mare)* *mittit*=*ducit*, fert s. Löfstedt *Aetheria* 1911, 124.

LXXVI. — Eigentliche *Interpolationen* im *Colbertinus* nimmt Brandt p. X nur drei an: 52,1 p. 237,2 non kommt für den in Wegfall, der die Ausführungen unter Nr. L billigt. 40,6 inquit aber und 50,6 suum gelten mir als verschriebene Worte, nicht als Zusätze.

40,6 p. 221,2 *Jacuissentque insepultae domesticis in fugam*

versis, nisi eas furtiva amicorum misericordia sepelisset. Nec ad-
ultero inpunitas promissa persolvitur, sed patibulo adfixus *aperit*
omne mysterium et sub extremo spiritu [*inquit*] omnibus qui
videbant ('allen Zuschauern') innocentes occisas esse testatur.
Trotz der umgebenden Präsens ist an *aperuit* der Hs, zufolge
den Darlegungen unter Nr. XXVIII, nicht zu rütteln. 32,3 p.
209,19.22 wollte man die 3 Parallelkola . . tollit, . . temporis
pugnat, mandata contempsit ebenfalls uniformieren, 44,5 p. 223,18
Fecit (Facit Brandt), ut iussus est, et . . notat. Ueber die
Dichter ist von Bednara (Arch. f. l. L. 14,57) das Wesentliche
festgestellt: 'Pro praeteritorum temporum formis . . poetae dacty-
lici libenter adhibent formas praesentis multo breviores atque
aptiores'. Für die nachklassischen Prosaiker ist der gleiche
Zeitenwechsel längst erkannt, mögen sie rhythmisieren oder, wenn
nicht, dramatisieren, wo es der Stoff nahelegt: die Reihenfolge
der Zeiten wechselt, in der Periodenklausel trifft man oft das
Präsens. Ihre Vorbilder, wenigstens ihre mittelbaren, sind hier-
für nicht allein die Dichter und die Sallustianer; das älteste
Werk lateinischer Kunstprosa, zumeist durch Laktanz in Bruch-
stücken uns erhalten, meidet hierin mit Absicht jedwede Ein-
förmigkeit. Man überfliege nur irgend ein grösseres Bruchstück
des *Euhemerus* in Vahlens EPR².

Das Verbum *inquit* (DI V 18, 8 p. 459,16 begegnet in H
die Variante quidem, M 19,3 p. 194,25 ersetzt man *inquit* von C
durch *incipit*) nimmt sich nicht wie eine Interpolation aus,
sondern wie ein Schreibfehler. Wofür? Für einen Begriff, den
man vermisst: dass das entsprechende Wort in dieser Gedanken-
folge — nach *aperuit omne mysterium et sub extremo spiritu* . .
vor *occisas esse testatur* — zu jener Verbalform entstellt wurde,
nimmt nicht wunder. Was erwartet man? 'Unwillkürlich'
καίπερ ἄκων, d. h. den Begriff, der naturwahr da oft auftritt,
wo ein endliches Eingeständnis, ein Nichtmehrleugnen nach langem
Sträuben betont und begründet wird. An Horaz s. 2,1,76 braucht
nicht erinnert, die Lexika nicht geplündert zu werden. Also
inuit = *inuitus* statt *inquit* (in C auch anderwärts, und in
vielen alten Hss). Andere wollten *inquirentibus*; *inquis*; *deni-
que de*.

LXXVII. — Im krit. App. zu M 41,3 p. 221,14 liest man
die Gleichung: '*imperfecta*' est '*inutili, irrita*'. Da wäre also die
deutsche Flotte zu nichts zu gebrauchen, weil sie noch nicht der-
art ausgebaut ist, wie wir es brauchen? Und die Dome von Köln,

Ulm und Regensburg waren, ehe sie ihre Krone trugen, nutzlos? Eher als mit einer derartigen semasiologischen Zumutung fände man sich mit sachwidrigen Einfällen ab, die in Gestalt von *perfecta*, *illi p.*, *iam p.* vorgebracht wurden. Man urteile: 41,1 p. 221,8 *Augusta in desertas quasdam Syriae solitudines relegata patrem suum Diocletianum per occultos nuntios gnarum calamitatis suae fecit. Mittit ille legatos et rogat (Maximianum), ut ad se filiam remittat: nihil proficit. Iterum ac saepius obsecrat: non remittitur. Postremo cognatum suum quendam, militarem ac potentem virum, legat, qui eum beneficiorum suorum admonitum depræcetur: is quoque *imperfecta legatione* irritas preces renuntiat.* Wie im Griechischen nur ἀπρακτος ἀποπεμφθείς (oder ἥκων: beides oft seit Thucydides, ἀπρηκτον νέεσθαι, ἄπρ. πόλεμος u. dgl. schon Homer) dem Gedanken entspräche, so *in[per]fecta legatione*. Ueber den harmlosen 'Pleonasmus', der gerade der Schilderung der dritten und letzten erfolglosen Gesandtschaft angemessen ist, s. Index 504^a. Häufig ist diese Abundanz bei Begriffen der Enttäuschung, daher frustra ac nequiquam (das subjektive Wort mit dem objektiven vereint), incassum frustraue, vanus et irritus u. dgl. Zur *Enthese* (bzw. *Epithese*): DI I 13,16 p. 442,6 *deli<be>rare*, (eigentlich *del<ib>erare*), E 31,10 p. 707,17 *deli<be>rare*, 21,3 p. 693,20 *ine<na>rrabiles*, I 17,9 p. 112,1 *non<num>quam*, 21,3 p. 121,18 *mentis impos<sibile>*, M 18,4 p. 192,15 *quereret C¹, quiret C², 33,4 p. 210,16 pro<ma>xima*, 38,2 p. 217,8 *libera<bi>lior*, 47,1 q. 227,19 *qui<e>verunt*, 47,2 p. 227,23 *me<u>ebatur*.

Gelegentlich der Anzeige von K. E. Georges' 7. Aufl. des Kleinen DLHWP habe ich W. f. kl. Ph. 30 (1913), 266 f. als Ersatzmittel des erst im 1. Jhr. n. Chr. schriftgerechten *impossibilis*, und zwar als solche, die bis heute von keinem Verfasser eines DLWP genützt seien, *infectus*, *invictus*, *invius*, *nefas*, *arduus*, *vix deo concessus*, *vix hominum est* empfohlen und belegt. Für *nefas* ist lehrreich Plasbergs Bemerkung zu Cic. Tim. 6 p. 159,9: Plato Tim. 28 C ἀδύνατον gibt Cicero mit *nefas* wieder, Minuc. Fel. 19,14 mit *impossibile*.

Das nebenbei. Zu den ältesten Verbindungen von *infectus* (Ggs. *perfectus*) gehören gewisse juristische, auf die hier nicht eingegangen wird, und militärische wie *infecta re discedere* (*redire*, *reverti*), *infecto negotio*, *i. bello* (weit älter als Livius), *infecta pace* (Ter., Liv.). Jünger sind *infecta victoria*, *-o cursu* u. dgl. Eine Neuerung war *'rex nihil infectum* (ἀδύνατον)

Metello credens' Sallust J 76, 1, das beim Archaisten Apuleius wiederkehrt.

LXXVIII. — 44,7 p. 224,4 Fit in urbe seditio et dux increpatur velut desertor salutis publicae, cumque <cōspicērelūr>, repente populus — Circenses enim natali suo edebat — una voce subclamat Constantinum vinci non posse. Wahrscheinlicher ist cūmq̄ue <se dōstēderēt> oder (aus DI II 7, 10 p. 126, 5) cūmq̄ue <se dōffēret>. Fast nur von μεταστάσεις eines Romulus, Aeneas u. dgl. gebräuchlich ist verneintes parere, apparere, comparere (Cic. or. scholiastae II 155,1 Appar. II), sachwidrig endlich wäre hier cumque <prodiret in publicum>.

Ueber die Geschichte von *semel* statt *primum* (nachklassisch primo), *bis* statt *iterum* (secundo), *ter* statt *tertium* (tertio) habe ich, ausgehend von Gellius 10, 1 und Nonius p. 435, 13 M., in Berl. ph. W. 25 (1905), 892—894 und Cic. or. schol. II 43, 18 gehandelt. Dabei wurden berücksichtigt M 26, 7 p. 202, 21 bis Augustum nominat, 35, 1 p. 214, 2 ipso octies et Maximino iterum consulibus, 48, 1 p. 228, 12 Constantino atque ipso ter (man wollte tertium) coss., und es wurde die Vertretung der ordinalen Zahladverbien durch die numeralen und die Verdrängung der Akkusativendung durch die ablativische auf die Umgangssprache zurückgeführt. [Wie bei Petron und Sueton, liest man ultimo M 49, 3 p. 234, 6, hoc (illud) ultimum 'jetzt (damals) zum letzten Male' bei Liv. und Curt.] Hier wird nur deshalb darauf zurückgegriffen, um erneut vor Beseitigung formaler Ungleichheiten zu warnen.

LXXIX. — Merkwürdig verwendet wird das Passiv von ferre 46, 11 p. 227, 12: Procedunt imperatores ad conloquium: ferri (ferre C; man forderte moveri, flecti, perPELLI) non potuit Maximinus ad pacem: contemnebat enim Licinium ac desertum iri a militibus ex<is>timabat. Sollte da eine Dichterstelle eingewirkt haben wie Vergils 'finitimas in bella feram (=agam, excitabo) rumoribus urbes' oder Ovids 'In nova fert animus mutatas dicere formas corpora' oder das Terenzische 'dum tēpus ad eam rēm tulit'?

LXXX. — 50, 1 p. 235, 3 Licinius summa rerum potitus Valeriam . . item Candidianum . . necari iussit. Mulier tamen ut eum vicisse cognovit, mutato habitu comitatu eius sē miscuit, ut fortunam Candidiani specularetur: qui quia Nicomediae se obtulerat . . nihil tale metuens occisus est. Et illa exitu eius audito protinus fugit. Um die unter Nr. XXVIII erledigte bezogene Zeitenfolge zu wahren, gibt man das Plusquamperfekt,

Tollius und Brandt geradezu *eius se <im>miscuerat*. Aber miscere mit Dativ ist so harmlos wie iungere haerere pendere — Vell. Pat. 2, 86, 3 *cum partibus eius se miscuisset* (M A, immis- P), Kühner² II 1(1912), 318, Baehrens Glotta 4 (1913), 389 — und der Laktanzindex 478^b bezeugt die Struktur für M 44, 12 p. 224, 23 und sechsmal für die unbestrittenen Werke.

LXXXI. — Sehen wir jetzt, ob der dritten Stelle, für die Brandt eine Interpolation, wenngleich eine einfache, annimmt, sich nicht anders beikommen lasse: 50, 6 p. 235, 18 *Ipsius quoque Maximini filium [suum] maximum agentem in annis octo et filiam septennem, quae desponsa fuerat Candidiano, extinxit* (Licinius). Sed prius mater eorum in Orontem praecipitata est: ibi saepe illa castas feminas mergi iusserat. *Sic omnes impii vero et iusto iudicio dei eadem quae fecerant receperunt*. So Brandt mit Boherellus, dagegen Gale natu statt suum, Heumann tum. Alle drei Vorschläge sind sachwidrig, weil sie maximum bestehen lassen. Der Superlativ setzt doch die Existenz eines dritten Sohnes des Maximinus voraus: unser Autor weiss von einem solchen nichts. Er spricht nicht einmal von einem zweiten: geschähe es irgendwo, so liesse sich der Superlativ bei unserem Spätlateiner zur Not als Komparativvertreter fassen. Hinfällig wäre die Berufung auf die zweite Stelle, an der von Maximinus Familie die Rede ist, 47, 5 p. 228, 5: *raptis filiis et uxore et paucis ex palatio comitibus petivit Orientem*. Denn filiis bedeutet hier *filio filiaque*, vertritt also *liberis*. Ueber die Geschichte dieses nachklassischen Sprachgebrauches handeln Nipperdey zu Tac. Ann. 11, 38, Arch. f. l. L. 7, 93, 8, 190 und mit Literaturnachweisen Antibarb.⁷ I 592 f. In den echten Lactantiana begegnet filii statt liberi zufolge Index 436^b mindestens siebenmal, darunter DI IV 28, 7 p. 390, 1 statt liberi des Cicerozitates IV 28, 4 p. 389, 7; über liberi = unus filius oder sogar una filia s. Gell. 2, 13, Serv. Aen. 10, 532, Antibarb. II 19. Wenn es nun im Anschluss an die Schilderung des Todes des Familienhauptes, des achtjährigen Sohnes und der siebenjährigen Tochter sowie ihrer Mutter heisst '*Sic omnes impii . . eadem quae fecerant receperunt*' und unser Autor auf einen zweiten oder gar dritten Sohn auch sonst nicht anspielt, wie kann da maximum bestehen?

Wie der Superlativ des Adjektivs sachwidrig, so ist das ihm vorhergehende suum sprachwidrig, geradezu barbarisch. Trotzdem darf keines von beiden ausgeschieden werden, da ein Grund zur Interpolation nicht erkennbar ist, vielmehr sind sie

derart umzugestalten, dass sie dem Gesamtgedanken dienen und ihre Entstellung durch die Ueberlieferung nicht rätselhaft bleibt. Nun geben, wie männiglich bekannt und aus F. Hands Tursellinus 3, 599—603 Nr. 20 und 21 und aus der Geschichte von tum (tunc) ipsum ersichtlich ist, Prosaiker, die von bestimmten Erlebnissen bestimmter Persönlichkeiten sprechen und dabei des jeweiligen Lebensalters, der jeweiligen Regierungszeit u. dgl. gedenken, den neben dem genaueren Datum an sich hinreichenden allgemeinen Begriff 'damals τότε tum' [M 20, 4 p. 196, 7 substituto Caesare filio suo, qui tunc erat novennis] nicht selten nachdrücklicher mit 'eben damals, gerade damals' τότε δὴ, tum ipsum, tum maxime. Dieses empfahl Tollius, und seiner Vermutung gebührte im Wiener Apparat der erste Platz, nicht der letzte. Mir aber scheint mit der Umgestaltung von filium suum maximum agentem in annis octo zu filium cum maxime agentem . . der Urtext gewonnen. 'Was soll cum zwischen filium und agentem? Es steht ja auch nicht zwischen filiam und septennem. Offenbar verschrieben aus suum = proprium'. So sagte sich der Diaskeuast. Damit war zugleich über die konstruktionelle Angleichung des Adverbs entschieden. Die anziehende Geschichte von cum maxime, das allzeit sowohl von der Gegenwart als von der Vergangenheit gebraucht wurde, legt F. Hand im obengenannten Abschnitt dar und unter Berücksichtigung der neuesten Veröffentlichungen Antibar. 7 II 63. 64. Aus dem Tursellinus sieht auch jeder, der es noch nicht weiss, wie gerne diese nie volkstümliche und deshalb im Romanischen fehlende Partikelverbindung in Hss entstellt wurde, vor allem zu quam maxime. Dass dieser Fehler M 45, 2 p. 225, 4 wiederkehrt, ist für 236, 1 nicht gleichgültig: unter Zustimmung aller Nachfolger stellte Heumann aus 'exercitum movit e Syria hieme quā^{cu} maxime saeviente' her '...hieme cū maxime...'.

Eine Hs ohne jede litterale oder konstruktionelle Angleichung habe ich bis jetzt nicht kennen gelernt: die Sammlung dieser Fehlerarten aus dem Colbertinus erlässt mir Brandt sicherlich selbst. Nicht unberücksichtigt bleiben sollen ein paar Abschnitte aus Cicero De oratore, in denen die Hss zwischen Adjektiv und Adverb schwanken (s. auch oben unter Nr. XIX): 1, 53 Quis nescit maxime(-am) vim existere oratoris in hominum mentibus . . incitandis? Zweideutig steht der Superlativ zwischen dem ihm oft beigesellten Verbum und dem Femininum, zu dem er auch passen würde (1, 113 ingenium ad di-

cendum vim adferre maximam); 1,130 quam nihil ab eo nisi perfecte(-um: wegen nihil!) . . . fiat; 1,200 Q. Muci ianua . . . in eius infirmissima valetudine adfectaque iam aetate maxima (-e) cotidie frequentia hominum celebratur: äusserlich lautliche Angleichung; 2,209 acerrimus (-e O¹ P: Ellendt schweigt) longe sit omnium motus invidiae. Da die gesamte nachklassische Prosa, teils unter dichterischem, teils unter griechischem Einflusse, den partitiven Genetiv oft in unklassischer Art gebraucht, z. B. medicorum primi, libertorum intimi, potissimi (potentissimi, praecipui) amicorum, glaube ich für *Tacitus Ann.* 11,31 nicht an 'Tum potissimum <quemque> amicorum vocat', sondern an Josias Merciers Tum potissimos amicorum: Andresen selbst verweist auf 13,18 Exin largitione potissimos amicorum auxit, 14,65 Eodem anno libertorum potissimos veneno interfecisse creditur: 11,31 ist neben tum das seltenere Adjektiv zum Adverb geworden.

LXXXII. — 52, 3 p. 237, 8 Ubi sunt modo ('eben noch') magnific[enti]a illa et clara per gentes Joviorum et Herculiorum cognomina . . ? Die Geschichte von 'Ubi sunt' gehörte, dem Gaudeamus zu Ehren, in Büchmanns GW: die 17. Aufl. schweigt darüber. Magnific[enti]a ist kaum wahrscheinlicher als magnificentia = magnificentissima wäre: die Gleichordnung abgenützter Superlative mit Positiven ist der späten Gräzität und Latinität gemein. Recht hat die Hs: magnificens benevolens malevolens maledicens, andererseits magnificius magnificissimus munificior beneficissimus mirificissimus sind ja archaische Cimelien des Volkslateins (Neue³ 2, 201. 202. 756). Noch im Grabe mag sich Vitruvius, der seine Fachgenossen zweimal mit dem schwunghaften magnificenter erbaute, gefreut haben, dass er für seine liebevolle Wortwahl, wenn auch spät, Verständnis fand, und das bei einem Christen.

Hi, his oder *ii, iis*? Kein Hrsg. ersetzt bei einem nachklassischen Prosaiker isti, istis oder illi, illis durch ii, iis, mag dieses tonlose Demonstrativ noch so sehr erwartet werden; keiner bei einem Dichter irgendwelche Form von hic, iste, ille, ja idem durch die des wenigstens sachlich angemesseneren is. Wohl aber geben O. Hense in Senekas Briefen, M. Ihm im Sueton, andere im Asconius und Curtius Rufus oft ii, iis (oder ei, eis) statt des handschriftlichen hi, his. Ebenso hält es Brandt in den zwei Wiener Bänden, dutzendmal gegen alle Hss, dutzendmal gegen die verlässigeren. Da müsste die Ueberlieferung der Juristen zufolge W. Kalb 140 mal ciceronisiert werden, die des

Julius Valerius zufolge H. Stenzel buchstäblich von der ersten bis zur letzten Stelle. Damit ist für ein paar Autoren der nackte Tatbestand angedeutet. Sprachgeschichtlich ist jener Klassizismus der Hersg. beleuchtet in W. f. kl. Ph. 23 (1906), 1061 f.; s. auch Hans Ziegel De 'is' et 'hic' pronominiibus quatenus confusa sint ap. antiquos, Diss. Marburg 1897.

Ohne den kritischen Apparat der Wiener Asg., ohne ihre Indices, ohne ihre Vermittlung der Vorarbeiten bis 1897 waren diese Laktanzstudien nicht möglich. Für zwei grammatische Abhandlungen aus den Jahren 1900 und 1901 blieb, angesichts des Urteiles von Schmalz (Synt.⁴ [1910] S. 322 f.), keine Zeit übrig. Wurde mittlerweile von irgendjemand irgendein Gedanke meiner Abhandlung vorweggenommen, so freut mich das unbewusste Zusammentreffen mit dem Vorgänger. Angeregt durch das Jubiläumsjahr 1913, wollte ich nicht etwa die allerneueste Literatur über Laktanz kennen lernen, wohl aber mehr als oberflächlich alle ihm zugeschriebenen Werke. Ueber das älteste abendländische System der christlichen Weltanschauung, über die sprachgeschichtliche Stellung des ganzen Corpus, über die Echtheit von DMP sollte von mir ein selbständiges Urteil gewonnen werden.

Mit der alten Streitfrage ging es mir so. Bei der ersten Lesung aller Werke wurde von Brandts gelehrtem Rüstzeug vollständig abgesehen, einzig die Gedankenwelt und das Gesamtbild der Formgebung im Auge behalten. Eindruck: L. kann DMP sogut verfasst haben wie Cicero die Reden de domo sua, p. Marcello und verwandte und den Timaeus, Seneca die Apokokyntosis, Tacitus den Dialogus. Der Einfluss von Stoff und Tendenz auf den Stil wird von den Unitariern mit Recht stark betont. Nicht zu vergessen der äusseren Kriterien.

Bei der zweiten und dritten Lesung wurden die sprachlichen und stilistischen Einzelheiten gesammelt: die Summe der Abweichungen rief Bedenken hervor, nachhaltige Bedenken. 'Man weise einen stilgewandten christlichen Lateiner des vierten Jahrhunderts nach, der vor 321 (Licinius!) Augenzeuge der Christenverfolgung in Nikomedien war (DMP 34, 4. 48, 1. 1, 7. 52, 1), so lässt sich über das Zeugnis des Hieronymus, über die sprachliche Verwandtschaft mit den unbezweifelten Schriften und über alles andere hinwegkommen'.

Die Stoffsammlung blieb liegen, die Schriften wurden nochmals im Zusammenhange vorgenommen: das Ende fand mich beim allerersten Eindruck. Dabei wird es bleiben, mögen auch oben in Abschnitt V ein paar Bemerkungen scheinbar anderswohin weisen. Wortschatz, Wortverwendung und Satzbau sind im Grund und Kern laktanzisch. *Claritas ac nitor* erklärt er DII 1,10 zu erstreben, 'veritas ut potentius in animos influat'. Sind die theologisch-philosophischen Lehrschriften gleichmässiger, gefeilter, geglätteter, so begreift man den Abstand von DMP aus der Stimmung, deren Ausgeburd die Schrift ist, und aus ihrer Bestimmung. Jedenfalls ist sie derart aus einem Gusse, dass vor Hieronymus ein christlicher Literat, der als Nachahmer ein solches Ganzes hinzustellen vermocht hätte, erst nachzuweisen wäre. Die ganze Schrift ist ein ἑγκώμιον auf den Gott der Rache, der von Nero an alle Christenfeinde auf dem Kaiserthron vernichtet habe. Die für den strenggläubigen Christen im Gegenstande selbst liegenden πάθη wurden nicht nur durch den Zeitpunkt der Abfassung gesteigert, sondern durch zwei weitere Umstände. Erstens war der Verfasser Augenzeuge der Christen tragödie in Nikomedien. Zweitens hatte der Mann, dem das Werk gewidmet ist, wegen seines Christenglaubens jahrelang Furchtbares erduldet und den Ruhmestitel eines Bekenners errungen.

Die Tragweite des ersten Umstandes leuchtet von selbst ein. Worin tritt der zweite zu Tage? 'Lucii Caecilii liber ad Donatum *confessorem* DMP' lautet gleich die Aufschrift. Unmittelbar aus ihr geht in echter Empfindung das Vorwort hervor: 'Audiuit Dominus orationes tuas, Donate carissime . . , ceterorumque fratrum nostrorum, qui gloriosa confessione sempiternam sibi coronam pro fidei meritis quaesierunt. Ecce, deletis omnibus adversariis . . profligata nuper ecclesia rursum exurgit . .'. In der gleichen Richtung — nur als Ausblick, nicht als Rückblick — bewegt sich der Abschluss des Epiloges (52,1): 'Tu praecipue, Donate carissime, qui a deo mereris audiri, Dominum deprecare, ut . . florecentis ecclesiae perpetuam quietem custodiat'. Nicht genug. In Kap. 16 p. 189,9—190,20 (bis 'Sed redeamus ad ordinem rerum') wird die Schilderung von Diokletians Grausamkeiten unterbrochen durch einen begeisterten Hymnus auf die Glaubensstärke des Freundes: ' . . novies tormentis . . subiectus novies adversarium gloriosa confessione vicisti . .'. Und sobald die Darstellung zum Toleranzedikt des Galerius v. J. 310 vorgeschritten

ist: (35,2) 'tunc apertis carceribus, Donate carissime, cum ceteris confessoribus e custodia liberatus es, cum tibi carcer sex annis pro domicilio fuerit'. Endlich wird er beim Eintritt in den Epilog (52,1) als Zeuge aufgerufen für die Wahrhaftigkeit des Berichtes über die zeitgenössischen Ereignisse.

Giebt es viele Schriften aus dem Altertum, in denen ganz aussergewöhnliche tatsächliche Erlebnisse des Verfassers und des Mannes, dem das Werk zugeeignet ist, in so enge Beziehung zum Thema gesetzt wären? Hätte einem Nachahmer, dem die über Laktanz und Donatus berichteten Tatsachen vorlagen, eine so naturwahre Verwebung des Persönlichen und des Allgemeinen wie unbewusst sich aufgedrängt? Oder brauchte er dafür nur die Technik von *De ira* nachzubilden? Sehen wir zu: 'Animadverti saepe, Donate, plurimos id existimare, quod etiam nonnulli philosophi putaverunt, non irasci deum . . . Quorum error . . . coarguendus est nobis, ne et ipse fallaris . . .' So das Vorwort. 'Haec habui quae de ira dicerem, Donate carissime, ut scires quemadmodum refelleres eos qui deum faciunt immobilem'. So c. 22, 1. 'Restat ut more Ciceronis utamur epilogo . . .' Ueber den Adressaten keine Silbe mehr: er bleibt für uns ein Schatten, der Fleisch und Blut erst gewinnt, zum Helden geradezu emporwächst in der jüngeren Schrift. Nahezu ebenso schemenhaft, wie Donatus vor seiner Bekennergrösse, ist Fabius Justus, dem Tacitus den Dialog widmete: nach dem Proömium kein Laut mehr über ihn. Unter Ciceros theoretischen Schriften zählt zu den persönlichsten der Orator vom J. 46, gerichtet an Brutus, der als Neuattiker von Ciceros 'Asianismus' nichts wissen wollte. Da Cicero mit Recht fürchtet, den politischen Gesinnungsgenossen niemals für das eigene literarische Ideal zu gewinnen, wird er nicht müde auch ausserhalb des Vor- und Nachwortes immer wieder und eindringlich sich an ihn zu wenden, zB. in § 19. 33—35. 40. 52. 54. 73. 100. 110. 151. 174. 227. Q. Cicero, der Adressat von *De oratore*, wird nur im Vorworte jedes der drei Bücher angesprochen.

'Bestia, mala bestia' — heute halbe Koseworte in Italien — und *belua* als Bezeichnung des Galerius Valerius Maximianus sind den DI gemein mit DMP (Index 327^a). Aber in der esoterischen Schrift bildet dieser Ton eine seltene Ausnahme, dagegen die Regel in der auf weite Kreise berechneten Tendenzschrift. Ἡθoς im eigentlichen Sinne, also 'animi motus lenes

remissi sedati¹, kommen in DMP nur selten auf: fast überall wogt πάθος, bald in dieser bald in jener Erscheinungsform. Sarkasmus ist weder der apologetischen Schriftstellerei im allgemeinen noch der des Laktanz fremd, äussert sich aber in DMP mit einer Häufigkeit und Herbigkeit, dass man unwillkürlich an die afrikanische Heimat des Verfassers und sein Schülerverhältnis zu Arnobius denkt. Die Eigenart der Rasse, in jungen Jahren durch einen einseitigen Vertreter derselben genährt, kam bei L. im reifen Alter wieder zum Durchbruch, als sich ihm ein entsprechender Stoff dargeboten und in Donatus eine Persönlichkeit, deren Charaktergrösse geeignet war, einen der Grundgedanken der Schrift überzeugend zu veranschaulichen.

Die Abfassungszeit rückt man in allerneuester Zeit näher an den wahrscheinlich im J. 317 beginnenden gallischen Aufenthalt hin als an das Mailänder Toleranzedikt. Ich stimme für den frühesten Ansatz, den die geschichtlichen Andeutungen des Werkes überhaupt zulassen. Je früher nach 313 es erschien, desto sicherer war es der Wirkung auf die Allgemeinheit und auf den Mann der Zueignung; desto leichter begreift man die Aeusserungen masslosen Hasses gegen die Christenverfolger; desto fasslicher wird alles, was abweicht von der Formgebung der unbezweifelten Werke¹.

Würzburg.

Thomas Stangl.

¹ S. 229 Z. 4 von oben ist hinzuzufügen: und Th. Birt ebendort 35 (1915), 669—672. — S. 230 Z. 3 von unten lies: Im Abschnitt 'Ex-pilatores', den man bisweilen gerne erweitert sähe. — S. 239 füge nach Absatz 1 hinzu: Vgl. Plasberg Berliner Diss. 1892, 50², Arch. f. l. L. 14, 72; 15, 17. — S. 241 Z. 1 v. o. nach '332': vgl. Berl. ph. W. 35 (1915), 766 f. — S. 244 Z. 14 v. o. nach 'weichen': vgl. Plasberg zu Cic. Acad. 1, 24 p. 46, 8. — S. 246 Abs. 3: 'A. Zingerle' statt 'Sto-wasser', und nach '538, 27': Boethius in Porph. ed. pr. 1, 14 p. 40, 20 genus primo necesse est nominabis. — S. 249 S. 12 v. o.: Th. Birt Berl. ph. W. 35 (1915), 925. — Für absolutes profundere S. 233 f. verweist W. Heraeus brieflich soeben auf Rh. Mus. 70 (1915), 31 A. 4, für S. 246 auf Hist. Apoll. p. 58, 5 liberabunt necesse est (von Riese beanstandet) und auf S. 52 von Winnefelds Index zu den Sortes Sanguinenses. — S. 241 Z. 12 f. v. u. lies: [epi]kritischen . . erwähnt.